

## Medienmitteilung

**Sperrfrist: bis Mittwoch, 18. November 2015, 11.00 Uhr**

### Studie beleuchtet Wettbewerb in Berner Kiesbranche

***Bern, 17. November 2015. Eine Studie kommt zum Schluss: In der bernischen Kiesbranche herrscht wirksamer Wettbewerb.***

In den Kies- und Deponiemärkten des Kantons Bern ist Wettbewerb wirksam. Zu diesem Ergebnis kommt eine vom kantonalen Kies- und Betonverband KSE in Auftrag gegebene wettbewerbsökonomische Studie. Darin überprüft der unabhängige Industrieökonom Markus Saurer die Wettbewerbsverhältnisse in der Branche. Er stellt fest, es seien „keine nachhaltigen kooperativen Verhaltensweisen oder stabile Kartelle zu erwarten“. Denn: Neben den grösseren Firmen existieren viele mittlere und kleine Unternehmen als Anbieter, die stillschweigende Vereinbarungen unter den Grossen vereiteln und für Wettbewerb sorgen können. Die vereinzelt kritisierten Zusammenschlüsse von Unternehmen dürften legitimen Geschäftsinteressen entsprechen, dies als Antwort auf stetig steigende Anforderungen und Risiken bei der Rohstoffsicherung. Diese können sich auf die Märkte auswirken, wurden aber von der Wettbewerbskommission (WEKO) noch nie eingehend untersucht oder in Frage gestellt. Gerade dass gewisse Akteure verdrängt werden, sei ein Zeichen für funktionierenden Wettbewerb. „Politiker und Regulatoren dürfen sich keinesfalls zum Schutz potenzieller Verlierer dagegen stellen“, heisst es im Gutachten. Nicht die Verlierer des Wettbewerbs, sondern dieser selbst sei zu schützen. Im Einzelfall hat das die WEKO zu beurteilen.

In einzelnen Regionen herrscht ein seit längerem anhaltender Mangel an verfügbarem Ablagevolumen. Das führt dazu, dass die Anlieferer von Aushubmaterial nicht immer uneingeschränkt berücksichtigt werden können und die Deponiepreise steigen. „Den Marktteilnehmern ist kein Vorwurf zu machen, wenn sie von künstlichen Verknappungen profitieren“, schreibt Markus Saurer in seinem Gutachten. Dass Deponiepreise bei Knappheit steigen, gehöre zum freien Markt. Steigende Preise seien nötig, damit die Kapazitäten möglichst effizient genutzt werden können. Und ein Blick auf die Listenpreise der Kies- und Deponieunternehmungen im Kanton Bern zeigt: Sie fallen im gesamtschweizerischen Vergleich sogar unterdurchschnittlich aus.

Ziele und Rahmenbedingungen für den Kiesabbau und das Deponiewesen sind vom Kanton Bern im Sachplan Abbau, Deponie, Transport (ADT) definiert. Dieser legt Richtmengen fest und macht strenge planungs- und umweltrechtliche Vorgaben. In der Vergangenheit wurden die Reserven aus Rücksicht auf diese Vorgaben bewusst knapp gehalten. Während Kies im Kanton Bern fast uneingeschränkt zur Verfügung steht, kommt es immer wieder zu Knappheit im Deponieangebot.

---

zusammen mit

Einige Kies- und Deponieunternehmen wurden in der Folge beschuldigt, gegen das Wettbewerbsrecht zu verstossen. Anfang 2015 hat die WEKO deshalb eine Untersuchung gegen einzelne Firmen eröffnet. Noch bevor dieses Verfahren zum Abschluss kommt, sollen nun Deponiebetreiber per Gesetz verpflichtet werden, alle Abgeber von Aushubmaterial zu berücksichtigen und gleich zu behandeln. Ein solcher Eingriff in die Wirtschaftsfreiheit ist unverhältnismässig. Zuständig für die rechtskräftige Beurteilung der Wettbewerbsverhältnisse ist zunächst einmal allein die Wettbewerbskommission des Bundes. Es ist nicht am Kanton Bern, hier vorauseilend zu reglementieren.

**Für weitere Auskünfte: Fritz Hurni, Präsident KSE Bern, erreichbar am 18.11.2015 zwischen 9.00 und 11.00 Uhr unter 079 614 97 04, oder per Mail unter [fritz.hurni@ksebern.ch](mailto:fritz.hurni@ksebern.ch).**